

CSUShop
bayerischer lifestyle

Zeig

dich

csu-shop.de

bayerisch

65 Jahre
JU Bayern

der **ba**juware
DAS MAGAZIN DER JUNGEN UNION BAYERN

3/2012 € 2,00

**Wir
kommen.**

Junge Union

>>
**OFFENSIVE.
GENERATIONEN.
GERECHTIGKEIT.**



>>
**OFFENSIVE.
GENERATIONEN.
GERECHTIGKEIT.**



„Unsere **Werte** sind nicht
verhandelbar!

Generationengerechtigkeit
ist nicht verhandelbar!

Unsere **Freiheit** ist nicht
verhandelbar!“

Die **Mitmachaktion**
für die **Generationen-**
gerechtigkeit
von morgen
für das **Wahl-**
programm
von heute

www.ju-bayern.de

www.ju-bayern.de

EDITORIAL

Der Motor der CSU

Gleich erkannt? Auf dem Titelblatt dieser *bajuware*-Ausgabe zeigen wir ein Plakat aus vergangenen Tagen. Heute wie damals kann die Junge Union selbstbewusst sagen: „Wir kommen!“

Vor wenigen Wochen feierte Bayerns mit Abstand größte politische Jugendorganisation ihr 65-jähriges Bestehen – im Regensburger Kolpinghaus, dort, wo die Junge Union einst aus der Taufe gehoben wurde. Mit Fug und Recht darf der CSU-Nachwuchs stolz auf seine lebendige Geschichte zurückschauen.

Doch, betont JU-Chefin Katrin Albsteiger, noch wichtiger ist der Blick in die Zukunft. Die Mitglieder der Jungen Union machen deutlich, dass sie in den Super-Wahljahren 2013 und 2014 kräftig mitmischen wollen: Beim Erarbeiten von Programmen, als Direkt- und Listenkandidaten, als Wahlkämpfer im Netz und auf der Straße. Die JU ist und bleibt – der Motor der CSU!

Ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr wünscht Euch



**Thomas
Breitenfellner**
Chefredakteur



6 **65 Jahre Junge Union Bayern**

In diesem Jahr feiert die Junge Union Bayern ihr 65-jähriges Bestehen. Der Verband ist nicht nur die mit Abstand größte politische Jugendorganisation im Freistaat, sondern insbesondere Kaderschmiede und inhaltlicher Motor der CSU. Eine Zeitreise durch die JU-Geschichte.

16 **Der Jubiläums-Walzer ...**

65 Jahre nachdem die Junge Union Bayern ins Leben gerufen wurde, kehrt sie an ihren Gründungsort zurück: Im Regensburger Kolpinghaus wird mit einer rauschenden Ballnacht gefeiert. CSU-Ehrenvorsitzender Theo Waigel erntet Beifall für eine launige Rede.

18 **Die Jungen fordern Gerechtigkeit**

Ob Staatsverschuldung, soziale Sicherungssysteme, Bildungschancen oder Umweltschutz: Die jungen Menschen sehen sich in vielen Politikfeldern benachteiligt – und erheben ihre Stimme.

20 **„Bayern zuerst!“**

Aus ihrem Parteitag in München geht die CSU gestärkt hervor – beflügelt von guten Umfragewerten. Ministerpräsident Horst Seehofer mahnt indes zur Bodenhaftung. Und die JU präsentiert sich als inhaltlicher Motor.

22 **„Exportschlager Energiewende“**

Auf ihrem Deutschlandtag in Rostock gibt sich die Junge Union ein neues Grundsatzprogramm. Philipp Mißfelder wird wieder Bundesvorsitzender und Kanzlerin Angela Merkel lobt den Parteinachwuchs als „unglaubliche Stütze“.

24 **Kämpfen und Siegen**

Die Kraft der Basis: In Schrobenhausen treffen sich die Kreisvorsitzenden und Kommunalpolitiker der Jungen Union. Wie werden Wahlen gewonnen? Welche Rolle spielen Soziale Netzwerke? Es wird eifrig diskutiert – und am Abend gefeiert.

■ **bajuware regional**

Die Mitglieder der JU-Bezirksverbände München, Oberbayern und Schwaben finden im Mittelteil dieser Ausgabe regionale Seiten.



■ **Der Politikaward geht an ... Katrin Albsteiger!** Vom Fachmagazin „Politik & Kommunikation“ wurde Bayerns JU-Vorsitzende zur „Nachwuchspolitikerin des Jahres“ gekürt. CSU-Ehrenvorsitzender Edmund Stoiber hielt in Berlin die Laudatio, bezeichnete die 29-Jährige als „Geheimwaffe der CSU“, die „außergewöhnlich mutig“ sei. Stoiber sagte, er wünsche sich noch mehr junge Politiker, die so sehr für Generationengerechtigkeit eintreten. Gerührt nahm Katrin Albsteiger den Preis entgegen und bezeichnete ihn als „Auszeichnung für alle, die ehrenamtlich Politik machen“. Bundesumweltminister Peter Altmaier wurde als „Politiker des Jahres“ geehrt, der SPD-Politiker Egon Bahr für sein Lebenswerk.

■ Sicherheit im Internet

Täglich fünf Mal attackierten Hacker die Netzwerke der Bundesregierung und scheiterten daran, erklärte Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich auf der Cyber-Security-Konferenz der JU Bayern in Regensburg. Die IT-Struktur von vielen Unternehmen sei dagegen kaum gesichert und biete große Angriffsfläche für Spionage und Sabotage. Der CSU-Politiker stellte die Kernpunkte der Cybersicherheits-Strategie der Bundesregierung vor. Diese umfassen das 2011 eröffnete Cyber-Abwehrzentrum als Kommunikationsplattform der Experten und den Nationalen

Cyber-Sicherheitsrat mit Mitgliedern aus Bund, Ländern und Wirtschaft. Insbesondere der Schutz kritischer Infrastruktur, wie Energie und Telekommunikation, habe Priorität, sagte Friedrich. Für 2013 plane er eine Meldepflicht der Branchen, um bei Angriffen wirksame Abwehrmaßnahmen aufstellen zu können. Michael Beer, Leiter der JU-Netzpolitik, unterstützt die zügige Umsetzung der Konzepte. Mit einem Schaden von jährlich 800 Milliarden Euro für Bürger und Unternehmen in der Europäischen Union sei Internetsicherheit unverzichtbar.



Reinhard Brandl



Florian Oßner



Wolfgang Stefinger



Siegfried Walch

■ Jugend voran!

Die junge Generation ist in der CSU auf dem Vormarsch. Mit einigen Erfolgen ist die JU in die Nominierungsphase für die Super-Wahljahre 2013 und 2014 gestartet. So wurde Landesschatzmeister Reinhard Brandl im Wahlkreis Ingolstadt mit 100 Prozent der Stimmen wieder als Direktkandidat für die Bundestagswahl aufgestellt. Niederbayerns JU-Bezirksvorsitzender Florian Oßner (32) setzte sich im Bundeswahlkreis Landshut in einem starken Teilnehmerfeld klar durch. Im Wahlkreis München-Ost hatte der frühere Münch-

ner JU-Chef Wolfgang Stefinger (27) die Nase vorn und bewirbt sich ebenso wie Oßner um ein Direktmandat im Deutschen Bundestag. Auch die Kommunalwahl wirft ihre Schatten voraus: Im Landkreis Traunstein wurde der 28-jährige JU-Landesvize Siegfried Walch als CSU-Landratskandidat nominiert. „Wir haben eine Vielzahl qualifizierter Mitglieder“, sagt JU-Chefin Katrin Albsteiger. „Wir fordern die CSU-Entscheidungsträger auf, bei den Aufstellungsversammlungen verstärkt junge Kandidaten zu berücksichtigen.“

■ „Nicht für die Schublade schreiben“

Stefan, vor einem Jahr hast du den JU-Landesvorsitz abgegeben. Fehlt dir das Amt hin und wieder?

Stefan Müller: Na klar. Umso schöner ist es, dass viele Freundschaften aus dieser Zeit erhalten geblieben sind. Und ab und zu wird man als „alter Hase“ ja auch um seine Einschätzung gefragt. Die gebe ich natürlich gerne.

Zum Abschied hatten dir die JU'ler Bier aus nahezu jedem Landkreis ge-

schenkt - rund 100 Kisten kamen zusammen ... Alles getrunken?

Das war eine Riesenüberraschung. Ich habe das Bier noch bei der Landesversammlung in Essenbach „zum Verzehr freigegeben“ – schon aus logistischen Gründen. Einige Kästen habe ich mir natürlich mit nach Hause genommen. Und auch das Landessekretariat hat etwas davon abbekommen. Ich glaube kaum, dass da noch Reste da sind.

Mit etwas Distanz betrachtet: Welchen Rat-schlag gibt der „Alte“ den Jungen fürs neue Jahr?

Ziel der JU Bayern sollte es immer sein, ihre Positionen letztlich auch zu Positionen der CSU zu machen. Papiere dürfen nicht nur für die Schublade geschrieben werden, JU'ler sollten sich auch trauen, für politische

Mandate zu kandidieren. Dazu braucht es nicht immer die Abteilung Attacke, auch Beharrlichkeit kann sich auszahlen.

Stefan Müller war von 2007 bis 2011 JU-Landesvorsitzender. Seit 2009 ist der Mittelfranke Parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag („PGF“).



■ Schuldenländer am Pranger

Bei ihren Besuchen im Freistaat müssen sich die SPD-Regenten warm anziehen. So wurden Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit und NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft von der Jungen Union mit einem „Hingucker“ empfangen. Mit dem aufblasbaren Schuldenberg, der schon in vergangenen Wahlkämpfen Kultstatus erlangt hat, machte die JU auf die desolante Finanzpolitik der rot-regierten Länder aufmerksam. Demnach steht Nordrhein-Westfalen mit 131 Milliarden Euro in der

Kreide – Negativrekord in Deutschland! Für 2012 hat Kraft eine Neuverschuldung von 4,6 Milliarden Euro vorgesehen, bereits ihr Haushalt aus dem Jahr 2010 war wegen zu hoher Neuverschuldung als verfassungswidrig erklärt worden.

Dass auch Berlins Regierungschef Wowereit nicht mit Geld umgehen kann, hat sich in der Republik längst herumgesprochen. Die Hauptstadt schreibt tiefrote Zahlen und profitiert ungebrochen vom überwiegend mit bayerischen Mitteln bestückten

Länderfinanzausgleich. Klar, dass Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer der JU-Protest gefiel („hintersinnig und witzig“). Wowereit hingegen konnte sich für die Aktion nicht erwärmen und lehnte die Annahme der Trophäe „Fass ohne Boden“

ab. Womöglich wird sich „Wowi“ gedacht haben: Wäre ich doch nur in Berlin geblieben ...

Videos zu den Schuldenbergaktionen



JUNGE UNION BAYERN entschlossen die Zukunft sichern

In diesem Jahr feiert die Junge Union Bayern ihr 65-jähriges Bestehen. Der Verband ist nicht nur die mit Abstand größte politische Jugendorganisation im Freistaat, sondern insbesondere Kaderschmiede und inhaltlicher Motor der CSU. **Eine Zeitreise durch die JU-Geschichte.**

Die Gründerjahre

Der Krieg war vorbei, die Städte lagen in Schutt und Asche. Millionen Flüchtlinge suchten eine neue Heimat und trotz Kriegsende verbrachten viele junge Männer ihre Jugend in Gefangenschaft – keine guten Voraussetzungen für die Politik in Bayern und Deutschland.

Doch mit dem unermüdlichen Wiederaufbau des Landes nahm das Interesse der Menschen wieder zu. Weil sich in der kurz nach dem Krieg gegründeten CSU überwiegend junge Menschen engagierten, lag auch die Gründung einer Jugendorganisation nahe.

Am 11. und 12. Januar 1947 schlug die Stunde der Jungen Union: Im Regensburger Kolpinghaus versammelten sich rund 100 Delegierte aus den Bezirksverbänden zur Gründung der bayerischen JU. ➤



Heute wie früher: Die Junge Union Bayern ist ein lebendiger Verband, der von der Mitwirkung vieler ehrenamtlicher Kräfte lebt.

Nur eine Woche später wurde in Königstein im Taunus der Bundesverband der Jungen Union gegründet. Von Beginn an war die JU Bayern ein Landesverband der JU Deutschlands und bildet bis zum heutigen Tag eine Klammer zwischen den Schwesterparteien CSU und CDU.

Ungeachtet der Flügelkämpfe in der Mutterpartei entwickelte sich die bayerische JU sehr positiv: Noch im ersten Jahr zählte der Verband 13000 Mitglieder. Mit der Währungsreform im Jahr 1948 brach die Mitgliederzahl jedoch drastisch ein. Einen Erfolg feierte die Junge Union aber 1949 bei der ersten Bundestagswahl, nach der sie drei Abgeordnete stellte, darunter den jungen CSU-Generalsekretär Franz Josef Strauß.

Die Fünfziger Jahre

„Die JU hat sich zu einem bestimmenden Faktor in der CSU entwickelt“, sagte 1953 der SPD-Landesvorsitzende Waldemar von Knoeringen, „ich wäre froh, wenn meine Jungsozialisten mit dieser Entwicklung auch nur annähernd Schritt halten könnten.“

In der Tat vollzog sich der Aufbau der JU in großen Schritten. Orts- und Kreisverbände wurden gegründet und die Junge Union mischte sich kräftig in die politische Diskussion ein. Mit der Unterstützung des Ministerpräsidenten und CSU-Vorsitzenden Hans Ehard zogen zahlreiche JU'ern in die Parlamente ein.

So gelang es unter den Landes-

obmännern Franz Sackmann und Fritz Prikl, das inhaltliche Profil der JU zu schärfen. Ein besonderes Anliegen waren dabei sozialpolitische Fragen. Nachdem in der Wirtschaftswunderzeit die eigene Not erfolgreich beseitigt worden war, sollte sich die Politik nun um eine gerechte Verteilung von Einkommen, Vermögen und Eigentum bemühen. Einen geeigneten Weg dazu sah man in der öffentlichen Forderung des Eigenheimbaus – eine Idee, für die die JU 1958 breite Anerkennung erntete.

Die Sechziger Jahre

1961 wurde Max Streibl Landesvorsitzender. Und mit ihm gab es ein neues politisches Thema, die Ent-



Wohin die Reise geht – das bestimmt seit jeher die Basis.

wicklungshilfe. Neben der Sorge um die Dritte Welt beschäftigte die JU die Zukunft Europas. Die Landesversammlung 1964 in Passau stand unter dem dreisprachigen Motto „Morgen Europa – Demain Europe – Tomorrow Europe“. Damals bereits nahmen zahlreiche ausländische Gäste an der Veranstaltung teil.

Die Europapolitik hatte eine erhebliche Auswirkung auf die Diskussion um die deutsche Frage und die Wiedervereinigung. Die JU bekannte sich zu dem Grundsatz „Freiheit vor Einheit“, hielt aber an dem Ziel der Wiedervereinigung fest.

Eine größere politische Auseinandersetzung musste die JU mit der „Außerparlamentarischen Opposition“, der APO, bestehen, deren erste

Welle unter dem Vorsitz von Alfred Böswald hereinbrach. Die Notstandsgesetze der schwarz-roten Regierung hatten eine gewalttätige Reaktion hervorgerufen, die zu wilden Protesten und Straßenschlach-

■ „Was uns da oft als Jugend präsentiert wird, ist auch nicht mehr im knusprigen Jugenalter.“

Franz Josef Strauß, 1969

ten führte. Damals entstand die Keimzelle des späteren Linksterrorismus.

Die JU Bayern wuchs buchstäblich mit ihren Aufgaben und wurde mit 26000 Mitgliedern deutschlandweit

der stärkste Landesverband. Die Linie gegenüber den 68ern überzeugte viele junge Menschen: Böswald und die JU setzten der Revolution das Konzept der permanenten Evolution entgegen.

Als die JU den Bundestagswahlkampf 1969 mit einer Großkundgebung eröffnete, zu der Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger und Bundesfinanzminister Franz Josef Strauß als Redner kamen, randalierten rund 1200 APO-Leute vor ➤

der Messehalle. Kiesingers Rede wurde jäh unterbrochen, als plötzlich ein Schuss die rückwärtige Glastüre zerfetzte.

Die Siebziger Jahre

Wohl kein anderes Jahrzehnt hat die Junge Union derart geprägt. So zog 1974 eine glanzvolle junge Garde ins Maximilianeum ein, darunter Edmund Stoiber, Johann Böhm, Otto Wiesheu, Georg von Waldenfels, Thomas Goppel, Günther Beckstein, Hans Spitzner, Manfred Dumann und Alfred Sauter. Mit ihrem Landesvorsitzenden Theo Waigel hatte die Junge Union in Bonn eine starke Stimme.

In dieser Zeit kristallisierten sich zwei Ideen heraus, die in der Folgezeit sehr schnell Allgemeingut der Jungen Union Bayern wurden. Die eine Idee war die der Regionalisierung. Sie war jugendlich-pointierter Ausdruck eines föderal-bayerischen Lebensgefühls, dem die Wirklich-

wurde auf ihr Beitreiben hin 1973 eine Kommission für Grundsatzfragen eingesetzt, deren Vorsitz schließlich Waigel selbst übernahm. Als Strauß 1976 die Fraktionsgemeinschaft mit der CDU im Bundestag aufkündigen wollte, stand die Junge Union per Beschluss an seiner Seite. „Eine bewegende, eine tolle Zeit“, schwärmt Waigel noch heute. Dass die Union im Bund an Einfluss verlor, schmeckte dem CSU-Nachwuchs freilich nicht. „Wir sind nicht mehr auf große Plätze gegangen, weil wir uns vor den Protesten fürchteten. Das hat mich genervt“, sagt Waigel.

Die Achtziger Jahre

1979 war die Tradition wieder hergestellt. Mit der Wahl Alfred Sauters kam der JU-Landesvorsitzende wieder aus Schwaben. Alfred Böswald in den Sechziger Jahren war ein Schwabe, ebenso wie Theo Waigel in den Siebzigern. Der Oberbayer Otto Wiesheu, der die JU in der

Euphorisch waren die bayerischen JU'ler in den mit harten Bandagen ausgetragenen Wahlkampf gezogen. Strauß galt bei linken Gruppierungen als Rechtsaußen. Um ihn zu brandmarken, war jedes Mittel recht. Die JU setzte ihre eigene Kampagne entgegen: Der Slogan „Jugend für Strauß“ wurde geboren und schmückte T-Shirts, Aufkleber und Plakate.

Strauß wurde nicht Kanzler. Dem Zulauf an Unterstützern tat dies keinen Abbruch. So stieg die Mitgliederzahl der JU Bayern von 1980 bis 1984 von 47 500 auf fast 55 000 sprunghaft an. Wie schon zehn Jahre zuvor, als sich in der Jungen Union die Gegner der 68er-Bewegung versammelten, entwickelte sich in der JU eine konservative Gegenreaktion zur Anti-Atomkraft- und Friedensbewegung der Grünen.

Anders als Sauter stand sein Nachfolger Gerd Müller (ebenfalls ein Schwabe) dem CSU-Übervater Strauß etwas reservierter gegenüber. Der neue JU-Chef wollte eine Erneuerung der angegrauten Mutterpartei anstoßen. Müller forderte in Anlehnung an Sowjet-Chef Michail Gorbatschow, auch die CSU möge Glasnost und Perestrojka erleben. Strauß entrüstete sich öffentlich über die „pubertären und lausbübi-schen Äußerungen“ seines JU-Vorsitzenden.

Am 3. Oktober 1988 verstarb Strauß überraschend. Sein Nachfolger als Parteichef wurde Theo Waigel, mit dem sich Müller besser verstand. Insbesondere dessen Kurs in der Bundespolitik unterstützte die JU. Kurz nach dem Fall der Mauer im Herbst 1989 organisierte die JU



Mach mit! Manches Kleidungsstück mag im Lauf der Jahrzehnte aus der Mode gekommen sein. Die Mitgliedschaft in der Jungen Union hingegen ist nach wie vor attraktiv.

■ „Die JU-Mitglieder sollen weder politische Frömmler, noch Sektglas schwenkende Partylöwen sein.“

Theo Waigel, 1975

keit in vielen Dingen nicht entsprach. Denn die jeder Verwaltung innewohnende Tendenz zur Zentralisierung machte sich auch damals ungenügend bemerkbar. Die zweite Idee war die der Deregulierung, die noch heute Bestandteil nahezu jeden politischen Programms ist.

In vielerlei Hinsicht beflügelte die Junge Union die Mutterpartei. So

zweiten Hälfte der Siebziger geführt hatte, schien da nur eine Ausnahme gewesen zu sein.

Nicht lange nach seiner Wahl ging Alfred Sauter als Spitzenkandidat der JU Bayern in die Bundestagswahl 1980. Kanzlerkandidat der Union war Franz Josef Strauß. Erstmals hatte ein CSU-Politiker die Chance, Kanzler zu werden.

eine breite Unterstützung für junge Menschen in Sachsen und Thüringen, die eine neue konservative Jugendorganisation aufbauen wollten.

Die Neunziger Jahre

Mit der Wiedervereinigung in der Bundesrepublik hatte sich auch das politische Koordinatensystem für die Junge Union geändert. Nach der deutschen Vereinigung spielten andere politische Themen eine Rolle, das Interesse der jungen Menschen an der Politik hatte sich grundlegend gewandelt. Während die Junge Union zehn Jahre zuvor einen starken Zulauf verzeichnet hatte, verlor sie Anfang der Neunziger jährlich fast 2000 Mitglieder.

Mit Markus Sackmann wurde 1991 ein Oberpfälzer Landesvorsitzender. Unter ihm drängte die JU die Mut-

terpartei zu einer Erneuerung ihrer Regierungsmannschaft mit dem Ministerpräsidenten Max Streibl an der Spitze. Zwar hatte Streibl 1988 das Erbe von Strauß angetreten und die Landtagswahl 1990 glänzend gewonnen. Doch seine Strahlkraft ließ schon bald nach. Spätestens 1992 war sein Machtverfall mit Händen zu greifen. Nach einer geheimen Abstimmung im März 1993 forderte der JU-Landesauschuss Streibl zum Rücktritt auf. Damit geriet die Junge Union auch öffentlich in einen Zwiespalt zur CSU. Denn deren Führungspolitiker hielten weiter an Streibl fest. Das Drängen zu einer Erneuerung war jedoch eine wichtige Voraussetzung, um den Wechsel zu beschleunigen. Mitte Mai 1993 entschloss sich Streibl schließlich zum Rücktritt und machte den Weg für Edmund Stoiber als neuen Ministerpräsidenten frei.

Mitte der Neunziger Jahre erreichte

die CSU mit Stoiber und einem Wahlsieg bei der Landtagswahl 1994 wieder ruhigeres Fahrwasser. Neuer JU-Chef wurde 1995 der Nürnberger Bezirksvorsitzende Markus Söder. Auch ihm ging es zunächst um eine Erneuerung der CSU, allerdings nicht personell, sondern in der Organisation. Die Politikverdrossenheit war in aller Munde, den Parteien liefen Wähler, Mitglieder und der Nachwuchs davon. Söder erklärte, in den CSU-Ortsverbänden herrsche „eine Atmosphäre wie im Faschingsverein“, in der sich junge Leute nicht wohl fühlten.

Mit Markus Söder rückte der CSU-Nachwuchs zum ersten Mal die Generationengerechtigkeit in der Sozialpolitik in den Blickpunkt. Vor allem die Rentenpolitik der Regierung Kohl berücksichtigte kaum, dass die demographische Entwicklung das Rentensystem langfris-

tig in eine schwere Schieflage bringen würde.

Söder forderte den Rücktritt des CDU-Sozialministers Norbert Blüm und schlug Horst Seehofer als Nachfolger vor. Die JU legte dabei ein ausgefeiltes Reformkonzept vor: Darin wurden die Absenkung des Rentenniveaus von 70 auf 50 Prozent, stabile Beitragssätze bei 20 Prozent und die Einführung einer Teilkapitaldeckung gefordert. Die Thesen stießen vor allem bei den Sozialpolitikern der Union auf harsche Kritik. Doch es gab auch Fortschritte: Die Einführung des demographischen Faktors konnte die JU als Erfolg verbuchen.

Nach der verlorenen Bundestagswahl 1998 war es mit dem Einfluss der JU auf die Regierungspolitik zunächst vorbei. Rot-Grün nahm die erkämpfte Reform wieder zurück. In der CSU dagegen fand das Prinzip der Generationengerechtigkeit immer mehr Anhänger.

Das neue Jahrtausend

Als CDU-Chefin Angela Merkel im Januar 2002 beim Frühstück von Wolfratshausen Edmund Stoiber die Kanzlerkandidatur überließ, hatten CSU und Junge Union ihr Selbstbewusstsein wieder zurück. Nur acht Wochen später fanden in Bayern Kommunalwahlen statt, das Klima für die CSU war sehr gut. Zudem herrschte landesweit die Stimmung, jüngere Kandidaten müssten in die Kommunalparlamente. Der 3. März 2002 war schließlich ein großer Tag für die Junge Union, die als viertstärkste Kraft hervorging und überdies eine ganze Reihe junger Bürgermeister stellte.

Beflügelt von diesem Erfolg stürzte sich die JU in den Bundestagswahlkampf. „Jugend für Stoiber“ lautete das Motto, das wie 22 Jahre zuvor bei Strauß etliche Werbemittel zierte. Mit dem „Stoiber-Truck“ tourten die jungen Wahlkämpfer durchs Land – und sogar nach Italien, um

■ **„Die Junge Union ist eine der ganz wichtigen Kraftwerke der CSU, die uns neue Energie bringen.“**

Edmund Stoiber, 2007

die Strandurlauber zu überzeugen. Knapp, mit 6000 Stimmen Abstand, versäumte Stoiber den Sieg. Für die CSU bedeutete die Kanzlerkandidatur dennoch große Schubkraft und einen deutlichen Zugewinn. Damit verbunden war der Einzug von zwölf JU-Mitgliedern in den Deutschen Bundestag.

2003 schwebte die Partei auf einer Welle der Euphorie, die in einer Zwei-Drittel-Mehrheit der CSU bei der Landtagswahl mündete. Nach dem fulminanten Wahlsieg setzte Stoiber einen Reformkurs ein, der vor allem den ausgeglichenen Staatshaushalt zum Ziel hatte. Der Jungen Union kam das entgegen. Unter ihrem neuen Landesvorsitzenden Manfred Weber drängte sie nämlich auf tiefgreifende Reformen.

Mit Nachdruck formulierte die Junge Union ihre Forderung nach mehr Generationengerechtigkeit. Auf dem CSU-Parteitag im Herbst 2004 sprach sie sich für ein Umdenken in der Familienpolitik aus. Weber stärkte die innerparteiliche Diskussion und setzte zahlreiche Fachkonferenzen mit externen Gesprächs-

partnern ein. Auch die Mitgliederzahl stieg nach Jahren erstmals wieder.

2006 forderte der JU-Chef eine deutliche Verjüngung des bayerischen Kabinetts, zu der es im Herbst 2007 kam, als Innenminister Gün-

ther Beckstein im Amt des Ministerpräsidenten auf Edmund Stoiber folgte. Ein Jahr später verlor die CSU bei der Landtagswahl erstmals seit 1954 die absolute Mehrheit.

In Folge der enttäuschenden Wahl forderte die Junge Union unter ihrem Vorsitzenden Stefan Müller eine personelle und inhaltliche Erneuerung der Partei. Horst Seehofer, neuer Ministerpräsident und CSU-Chef, übertrug jungen Kräften in hohem Maße Verantwortung – in der Staats- und der Bundesregierung ebenso wie in der Partei und den Fraktionen. Auch in den Führungspositionen der CSU-Bezirksverbände trat eine erhebliche Verjüngung ein.

Im November 2011 wurde mit Katrin Albsteiger, auch sie eine Schwäbin, erstmals in der Geschichte der Jungen Union Bayern eine Frau an die Spitze gewählt. Mit einer Offensive unter der Schirmherrschaft von Edmund Stoiber hat sie an das Bestreben um Generationengerechtigkeit angeknüpft. Zudem stehen die Super-Wahljahre 2013 und 2014 im Fokus.

14 Männer und eine Frau standen der bayerischen JU in den vergangenen 65 Jahren vor. In der Vergangenheit haben alle Karriere gemacht.

Die Landesvorsitzenden der JU Bayern



Franz Xaver Butterhof (1948) führte die JU als Landesobmann an, wurde später Landrat von Beilngries.



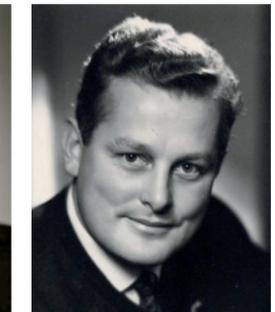
Fritz Höhenberger (1948–1952) wurde erst mit 37 Jahren Landesobmann, 1954–1958 Landtagsabgeordneter.



Franz Sackmann (1952–1957) baute die JU-Organisation nach dem Krieg auf, später Landrat und Wirtschafts-Staatssekretär.



Fritz Pirkl (1957–1961) platzierte in der JU soziale Themen, war lange Zeit Landtagsabgeordneter und Staatssekretär.



Max Streibl (1961–1967) wurde 1988 Bayerischer Ministerpräsident – als bislang einziger JU-Landesvorsitzender.



Alfred Böswald (1967–1971) stand der „68er“-Generation entgegen, wurde Oberbürgermeister von Donauwörth.



Theo Waigel (1971–1975) verkörperte die starke 70er-Generation, wurde u.a. Bundesfinanzminister und CSU-Parteivorsitzender.



Otto Wiesheu (1975–1979) schärfte das inhaltliche Profil der JU, wurde Generalsekretär und bayerischer Wirtschaftsminister.



Alfred Sauter (1979–1987) verstand die JU als Motor der CSU, wurde bayerischer Justizminister, bis heute im Landtag.



Gerd Müller (1987–1991) führte die JU in der Wendezeit, zog ins EU- und Bundesparlament ein, ist Parl. Staatssekretär.



Markus Sackmann (1991–1995) stattete die Kreisvorsitzenden mit Faxgeräten aus, ist seit 1990 Landtagsmitglied, wurde 2007 Staatssekretär.



Markus Söder (1995–2003) führte die JU ins Rampenlicht, wurde Generalsekretär und rückte 2007 als Staatsminister ins bayerische Kabinett auf.



Manfred Weber (2003–2007) gestaltete die JU zum „Mitmachverband“, zog via Landtag ins EU-Parlament ein, ist dort Stv. EVP-Fraktionschef.

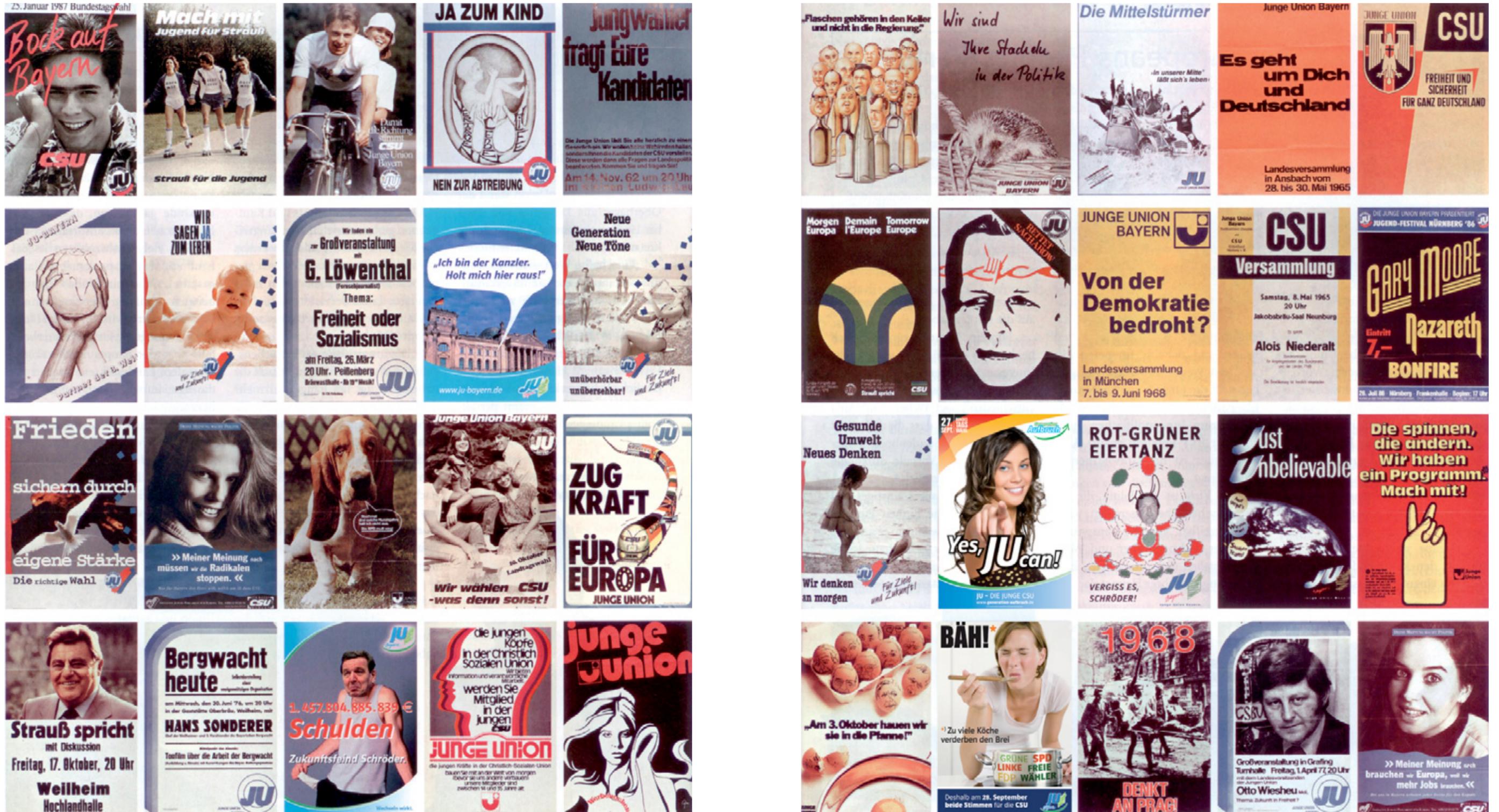


Stefan Müller (2007–2011) stärkte die Kampagnenfähigkeit, sitzt seit 2002 im Bundestag, ist heute Parlamentarischer Geschäftsführer der Landesgruppe.



Katrin Albsteiger (seit 2011) ist die erste Frau an der JU-Spitze, übt dieses Amt ohne Parlamentsmandat ehrenamtlich aus.

Plakate aus 65 Jahren Junge Union Bayern





Darf ich bitten? Galant führt CSU-Ehrenvorsitzender Theo Waigel Bayerns JU-Chefin Katrin Albsteiger übers Parkett.

65 Jahre nachdem die Junge Union Bayern ins Leben gerufen wurde, kehrt sie an ihren **Gründungsort** zurück: Im Regensburger Kolpinghaus wird mit einer rauschenden Ballnacht gefeiert. CSU-Ehrenvorsitzender Theo Waigel erntet Beifall für eine launige Rede.

Der Jubiläums-Walzer ...

An diesem Ort begann die Geschichte der Jungen Union Bayern: 65 Jahre nach ihrer Gründung kehrte die Junge Union ins Kolpinghaus in Regensburg zurück. Dort, wo sich weiland 100 Delegierte bei winterlichen Temperaturen in Mäntel und Decken hüllten, um den Auftakt für den CSU-Nachwuchs zu geben, wurde nun kräftig gefeiert. Frieren musste dieses Mal freilich niemand, wurde doch eine heiße

Sohle aufs Parkett gelegt. 260 JU-Freunde begingen das Jubiläum in festlicher Abendgarderobe. Ehrengast Theo Waigel ermunterte die Mitglieder der Jungen Union zu „Zuversicht, Mut und Optimismus“ in der politischen Arbeit.

„Nur wenn sich die junge Generation für die europäische Idee begeistert, kann dieses Projekt auch in Zukunft erfolgreich sein“, sagte der

frühere CSU-Chef, der in den Siebziger Jahren den JU-Landesverband angeführt hatte.

Die JU-Vorsitzende Katrin Albsteiger sagte, an einem Jubiläumstag stehe es einer politischen Jugendorganisation gut zu Gesicht, sich der Vergangenheit zu erinnern. „Doch unsere Kernaufgabe bleibt das Ringen um eine bessere Zukunft.“



Schwabens JU-Chef Hans Reichhart mit Frau und Landeschriftführerin Johanna Reichhart (r.)



Niederbayern unter sich: JU-Landesvize Karlheinz Roth mit MdB Manfred Weber



Charmeur: Deutschlandrat Stefan Ebner fordert zum Tanz auf



JU-Oberpfalz-Chef Christian Doleschal mit Freundin Carina



Immer im Takt: Landeschriftführer Paul Linsmaier führt gekonnt



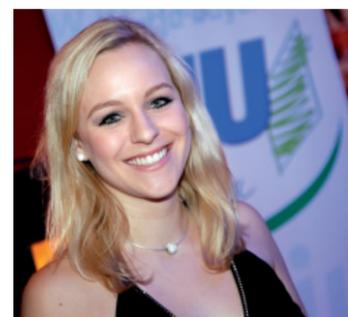
Münchens JU-Chef Günther Westner mit Freundin Michaela



JU-Familie: Große Runde mit Staatsministerin Emilia Müller und Festredner Theo Waigel



Drei mit Fliege: Martin Desch, Bundesvorstand Richard Oswald, Maximilian Markert (v.l.)





CDU-General Hermann Gröhe, Kaya Dreesbeimdiek, Christine Haderthauer, Markus Söder, Carmen Langhanke, Ilse Aigner, David Becker-

Vogt, Julietta Fountoglou, Hans-Peter Friedrich, Stephan Oetzing, Christian Doleschal, Katharina Eichinger, Tobias Zech (v.l.)

Ob Staatsverschuldung, soziale Sicherungssysteme, Bildungschancen oder Umweltschutz: Die **jungen Menschen** sehen sich in vielen Politikfeldern benachteiligt – und erheben ihre Stimme.

Die Jungen fordern Gerechtigkeit

Zugegeben, es ist ein ziemlich holpriges Wort. Und man muss schon etwas in Übung sein, um es flüssig aussprechen zu können. Eine Bezeichnung, die treffender wäre, hat noch nicht Einzug gehalten in die politische Kommunikation unserer Republik. Denn sie umschreibt klar, worum es geht: Gerechtigkeit für

die Generationen, Gerechtigkeit für Jung und Alt. Also: Generationengerechtigkeit.

Ein Topthema, das die Junge Union durch 65 Jahre immer begleitet hat – auch wenn der Begriff der Generationengerechtigkeit vermutlich nicht ganz so alt ist. Ob Mitbestim-

mung junger Menschen, Bildungschancen, Nachhaltigkeit im Umweltschutz oder die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme – die meisten JU-Themen sind diesem Politikfeld zuzuordnen. Besonders der frühere JU-Vorsitzende Manfred Weber hatte in seiner Amtszeit von 2003 bis 2007 auf eben diese Gerechtigkeit gepocht: Staatsverschuldung und soziale Sicherungssysteme sind seitdem in den Mittelpunkt der JU-Arbeit gerückt.

Bei der diesjährigen Landesversammlung in Bad Aibling und Rosenheim hat die Junge Union eine politische Offensive für mehr Generationengerechtigkeit ausgerufen. Als Schirmherr fungiert Bayerns ehemaliger Ministerpräsident Edmund Stoiber, der im Freistaat gegen erbitterte

Widerstände den ausgeglichenen Haushalt („keine neuen Schulden“) durchgesetzt hat. Im Rahmen der Kampagne hat die Junge Union heuer wiederholt auf ungerechte Politik hingewiesen. „Man muss sich doch nur die Schuldenhaushalte von Nordrhein-Westfalen, Berlin oder Baden-Württemberg ansehen“, klagt Bayerns JU-Chefin Katrin Albsteiger.

„Wir werden weiter den Finger in die Wunde legen“, betont Albsteiger. Die JU werde Konzepte und Forderungen erarbeiten, wie generationengerechte Politik aussehen könne. Dabei setze man auf das Gespräch mit jungen Parlamentariern, mit Vertretern der Seniorengeneration, mit Fachleuten, mit Top-Entscheidern in Politik und Wirtschaft. Selbstverständlich sollen das Netz und Onlinebeteiligungsmöglichkeiten bei der Erarbeitung der Positionen eine wichtige Rolle spielen. Auf der JU-Website werden Mitglieder und Interessierte zum Fortschritt der Kampagne auf dem Laufenden gehalten.

www.ju-bayern.de

■ „Ich betrachte es als eine meiner **größten Auszeichnungen**, dass mich die Junge Union Bayern unter dem Motto ‚Chancen statt Schulden‘ um die Schirmherrschaft ihrer aktuellen Kampagne ‚Offensive. Generationen. Gerechtigkeit.‘ gebeten hat.“

Edmund Stoiber in seiner Biografie „Weil die Welt sich ändert“ (2012, Siedler-Verlag)



Studieren und Geld verdienen:
Mit dem Dualen Studium bei der Allianz.

Sie möchten studieren – und schon während des Studiums wertvolle praktische Erfahrungen sammeln? Sie haben klare Ziele, wollen Verantwortung übernehmen und optimale Voraussetzungen für Ihre Karriere schaffen? Dann ist der „**Bachelor Versicherungen, Ausrichtung Vertrieb**“ bei der Allianz das perfekte Sprungbrett für Ihren Start in eine erfolgreiche Zukunft. In den Regionen Bayreuth, Nürnberg, Passau, Regensburg, Passau und Würzburg sind noch Plätze frei.

Jetzt informieren oder gleich bewerben unter:
www.kundenbegeisterer-gesucht.de

Allianz Karriere



Für uns zählen Ihre Qualifikationen und Stärken. Deshalb ist jeder unabhängig von sonstigen Merkmalen wie z. B. Geschlecht, Herkunft und Abstammung oder einer eventuellen Behinderung willkommen.



Gute Laune am JU-Stand: Reinhard Brandl mit Julia Gschrey, Markus Söder studiert mit Katrin Albsteiger Staatsfinanzen.

„Wir schauen auf eine Christlich-Soziale Union, die wieder da ist, die stark ist.“ Horst Seehofer steht für den bayerischen Erfolgskurs.

Aus ihrem **Parteitag in München** geht die CSU gestärkt hervor – beflügelt von guten Umfragewerten. Ministerpräsident Horst Seehofer mahnt indes zur Bodenhaftung. Und die JU präsentiert sich als inhaltlicher Motor.

„Bayern zuerst!“

„Wir schauen auf eine Christlich-Soziale Union, die wieder da ist, die stark ist“, ruft Horst Seehofer unter großem Beifall in den Saal. Nach dem schmerzlichen Verlust der absoluten Mehrheit im Landtag vor vier Jahren hat die Partei wieder Selbstbewusstsein getankt. „Wir schauen heute auf ein blühendes Bayern. Auf ein Bayern, das eine starke Stimme in Berlin hat. Auf ein Bayern, das in der ganzen Welt geachtet ist“, legt der CSU-Chef nach.

Der Freistaat ist Spitzenreiter: Ob bei Wirtschaft und Arbeit, bei Bildung und Finanzen oder beim Ausbau regenerativer Energien. Doch Seehofer mahnt: „Wir müssen am Boden bleiben.“ Und so weigert

sich Bayerns Ministerpräsident, frühzeitig den Wahlkampf zu eröffnen – auch wenn das die Opposition gerne so hätte. „Wahlkampf können wir auch noch im August

■ **„Wir schauen heute auf ein blühendes Bayern. Auf ein Bayern, das eine starke Stimme in Berlin hat. Auf ein Bayern, das in der ganzen Welt geachtet ist.“**

Horst Seehofer

nächsten Jahres führen“, sagt er, „aber jetzt müssen wir für das Land arbeiten.“

Der Parteitag der CSU in München wird deshalb auch kein „Jubiläum-

teitag“, sondern ein „Arbeits-Parteitag“, wie es Seehofer und CSU-General Alexander Dobrindt angekündigt haben. Die Junge Union bringt sich daher mit einer Vielzahl inhalt-

licher Anträge an diesem Parteitag ein, hier eine Auswahl der beschlossenen Papiere:

► **Alter auf Stimmzetteln:** Auf den Stimmzetteln für Kommunalwahlen

soll in Zukunft zusätzlich das Alter des Bewerbers angegeben werden.

► **Innerdeutsche Einsätze der bayerischen Polizei:** Die CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag wirkt darauf hin, dass die bayerische Polizei alle Unterstützungseinsätze in anderen Bundesländern auf das Maß reduziert, in dem auch Bayern Polizei-Unterstützung aus anderen Bundesländern erhält.

► **Verweildauer von öffentlich-rechtlichen Inhalten im Internet:** Inhalte der öffentlich-rechtlichen Sender, die diese in den Mediatheken nach der Ausstrahlung zur Verfügung stellen, sollen nicht nach sieben Tagen wieder aus dem Netz genommen werden.

► **DSL-Ausbau:** Die CSU setzt sich beim Breitbandausbau für eine Mindestbandbreite von 50 Megabit (MBit) pro Sekunde für jeden Breitbandanschluss in Bayern bis zum Jahr 2020 ein.

► **Ja zur zweiten Stammstrecke in München:** Die CSU spricht sich klar für den Bau der zweiten S-Bahn-Stammstrecke in München aus. Andere Infrastrukturmaßnahmen – insbesondere im ländlichen Raum – dürfen durch die Realisierung der zweiten Stammstrecke nicht gefährdet werden.

► **Bildung von Wohneigentum:** Staatsregierung und Bundesregierung werden aufgefordert, stärkere Anreize zur Bildung von Wohneigentum in Deutschland zu schaffen, um der sich abzeichnenden Altersarmut (v. a. in Ballungsräumen) aufgrund steigender Mieten entgegen zu wirken.

► **Gegen Windkraftanlagen in Nationalparks:** Die CSU spricht sich gegen Windkraftanlagen in Nationalparks aus.

► **Ausbau der Wasserkraftnutzung:** Die CSU spricht sich aus für einen vollen Ausbau der Wasserkraftnutzung an der Salzach – unter der Prämisse der maximalen Energieerzeugung.

► **Standardisierte Netzteile für Notebooks:** Die CSU setzt sich für eine europaweite Standardisierung der Netzteile für Notebooks, Netbooks und Tablets ein. Ziel sind dabei einheitliche Steckverbindungen und Netzteile auf entsprechenden Leistungsstufen.

► **Ablehnung gesetzlicher Mindestquoten für Frauen in Vorstandspositionen:** Die CSU spricht sich ausdrücklich gegen eine gesetzliche Mindestquote für Frauen in Vorstandspositionen aus.

► **Gerechte GEMA-Gebühren:** Die CSU lehnt die geplante Tarifreform der GEMA ab. Diese darf nicht zu einer übermäßigen finanziellen Belastung von Betrieben und Veranstaltern führen. Die CSU-Landesgruppe wird aufgefordert, eine Überarbeitung des Urheberrechts- bzw. Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes voranzutreiben.





Über 1800 Anträge: In Rostock diskutierte und verabschiedete die JU Deutschlands ihr neues Grundsatzprogramm.

Auf ihrem Deutschlandtag in Rostock gibt sich die Junge Union ein neues Grundsatzprogramm. **Philipp Mißfelder** wird wieder Bundesvorsitzender und Kanzlerin Merkel lobt den Parteienachwuchs als „un glaubliche Stütze“.

„Exportschlager Energiewende“

Auf ihrem Deutschlandtag in Rostock hat die Junge Union Deutschlands ein neues Grundsatzprogramm verabschiedet. Darin spricht sich die gemeinsame Jugendorganisation von CDU und CSU unter anderem für die Abschaffung der Erbschaftssteuer sowie der verfassten Studierendenschaften (ASTen) an deutschen Universitäten aus. Europapolitisch fordert die JU eine schärfere Kontrolle der Aufnahmekriterien für künftige EU-Staaten. Der Programmentwurf war zuvor über ein halbes Jahr lang von den Mitgliedern aller Landesverbände erarbeitet worden.

Höhepunkt der dreitägigen Tagung war die Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel, die den Parteien-

nachwuchs auf das wichtige Wahljahr 2013 einstimmte. Im Wahlkampf sei die Junge Union eine „un glaubliche Stütze“. JU-Bundeschef Philipp Mißfelder betonte, die JU sei Merkel derzeit so nahe wie selten in den vergangenen Jahren. Bundesumweltminister Peter Altmaier warb derweil für die Energiewende, die sich die Union auf die Fahnen schreiben soll. „Die Energiewende kann ein Exportschlager für ganz Deutschland werden“, so Altmaier.

Mißfelder, der den Bundesverband seit zehn Jahren anführt, wurde erneut bestätigt und geht in seine sechste und altersbedingt letzte Amtszeit. Er war von der Jungen Union Bayern ausdrücklich unter-

stützt worden. Stellvertretender Bundesvorsitzender wurde Thomas Breitenfellner (Oberbayern), der die bisherige Vize-Vorsitzende Dorothee Bär beerbte. Neu im JU-Bundesvorstand als Beisitzer sind die bayerischen Mitglieder Norman Blevins (Mittelfranken), Marius Mauerer (Oberpfalz) und Richard Oswald (Unterfranken).

Neben Dorothee Bär schieden auf dem Deutschlandtag auch Carolin Opel (Unterfranken) und der oberpfälzische JU-Chef Christian Dolschal aus dem Bundesvorstand aus. Andreas Gruber (Oberpfalz) wurde als Bundeskassenprüfer im Amt bestätigt.

Video



K. Albstieger, R. Brandl



Kanzlerin Angela Merkel



Thomas Breitenfellner



P. Mißfelder, D. Bär



Dr. Brömme, B. Kutenhofer



Marius Mauerer



Richard Oswald



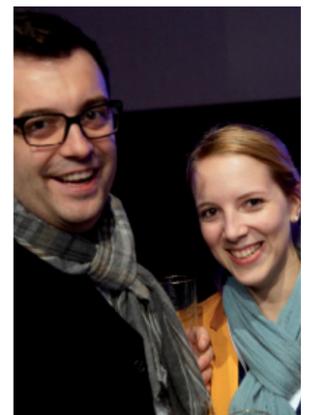
Norman Blevins



Weiß-Blau und Schwarz-Rot-Gold: Bayern-Block in Rostock



Oliver Schulte, Andi Weinhut



M. Beer, M. Goossens



P. Mißfelder, Carolin Opel



Jonas Geissler und fröhliche Bayern



Andreas K. Gruber



Die Bayern feiern!

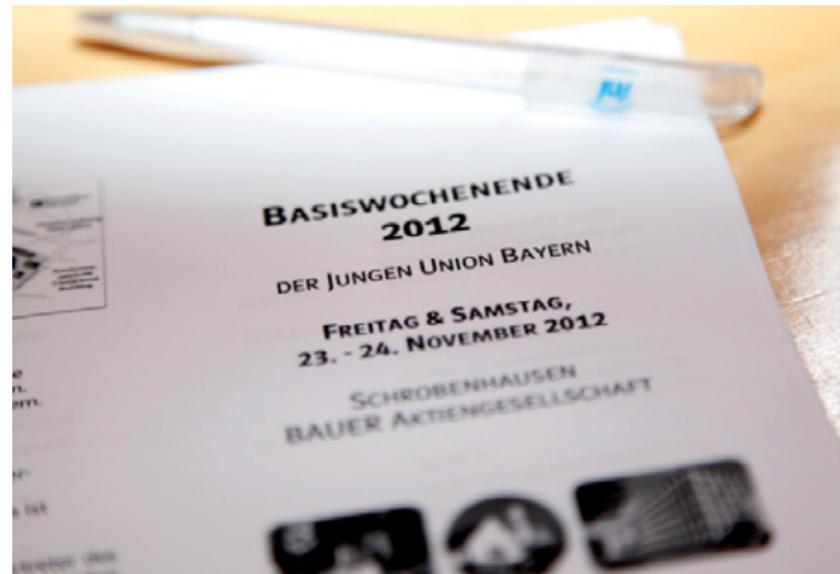
Die Kraft der Basis: In Schrobenhausen treffen sich die Kreisvorsitzenden und **Kommunalpolitiker der Jungen Union**. Wie werden Wahlen gewonnen? Welche Rolle spielen Soziale Netzwerke? Es wird eifrig diskutiert – und am Abend gefeiert.

Kämpfen und Siegen

Die Super-Wahljahre rücken näher ...

Im nächsten Jahr werden Bundestag, Landtag und Bezirkstag neu gewählt, ehe das Jahr 2014 ganz im Zeichen der Kommunal- und Europawahlen steht. Wie sich die Junge Union für die wichtigen Wahlkämpfe rüstet, stand im Mittelpunkt des Basiswochenendes der Jungen Union. In Schrobenhausen diskutierten rund 80 Kreisvorsitzende mit CSU-Hauptgeschäftsführer Bernhard Schwab, Benedikt Franke (CSU-Strategie) sowie Markus Riedhammer („Abteilung Politik 2.0“ in der Landesleitung) über strategische und organisatorische Fragen. Dabei legten die JU-Mitglieder besonderen Wert auf die Einrichtung von lokalen Wahlkampf büros in den Geschäftsstellen der CSU-Bezirksverbände. Diese sollten auch am Wochenende besetzt sein, um eine bessere Betreuung der Basisverbände zu gewährleisten.

Mit 140 interessierten JU-Mitgliedern wurde die Kommunalwahl



beleuchtet. Die stellvertretenden Landesvorsitzenden Stefan Oetzinger und Oliver Schulte stellten ihr gemeinsam erarbeitetes Projekt zu „Open Government“ vor. Unter dem Titel „Der Weg zum Sieg und was danach: Organisation und Kommunikation“ diskutierten Stephan Eb-

ner (breitenfeldner kommunikation), Clemens Draws (m&m), Niederbayerns JU-Chef Florian Oßner sowie Stefan Oetzinger und Thomas Haslinger unter der Leitung von Katrin Albsteiger die wichtigsten Trends zur Wahl. Soziale Netzwerke werden im Wahlkampf mehr denn je eine Rolle spielen. Unter den Experten bestand indes Einigkeit, dass diese eine wichtige Ergänzung, jedoch kein Ersatz für eine bürgernahe Kampagne mit persönlicher Ansprache sein können. In vier Workshops zu den Themen Pressekommunikation, Junge Liste, Persönlichkeitswahlkampf und Soziale Netzwerke konnten sich die Mitglieder einbringen.



Wahlkampf hautnah

Für junge, engagierte JU'ler bietet sich die Möglichkeit, direkt in der neu geschaffenen Wahlkampfzentrale der CSU mitzuarbeiten. Im Zentrum des Geschehens werden rund 60 Mitarbeiter Kampagnen planen, in Sozialen Netzwerken nach neusten Trends Ausschau halten und vor Ort die ehrenamtlichen Helfer unterstützen. Bei Interesse meldet euch bitte per E-Mail an ju@ju-bayern.de.

Europa-Politik abstimmen?

In Bayern können Bürger mittels Volksentscheiden über einzelne Themen abstimmen. Auf europäischer Ebene ist dies – ebenso wie im Bund – nicht möglich. Bislang besteht die Mitwirkungsmöglichkeit überwiegend in der Wahl des Europaparlaments, die alle fünf Jahre stattfindet. Sollen die Bürger künftig stärker in die Entscheidungen der europäischen Politik eingebunden werden?



Pro | Benjamin Hageloch

Der Friedensnobelpreis 2012 ruft uns in Erinnerung: Die Europäische Union als Friedensprojekt ist eine einmalige Erfolgsgeschichte. Gleichzeitig geht die Europa-begeisterung im Zuge der Eurokrise deutlich zurück. Ein Hauptgrund für die abnehmende Identifikation mit Europa ist die geringe demokratische Legitimation der EU. So werden Entscheidungen zu den Rettungsschirmen (zumindest in der deutschen und internationalen Wahrnehmung) durch die Regierungschefs der EU-Staaten gefällt. Nur über viele „Zwischenstationen“ kann ein Bürger Einfluss auf die Verhandlungen nehmen. Um seine Meinung abzugeben, wählt der Bürger eine Partei, diese Parteien bilden eine Regierung mit einem Regierungschef. Diese Regierungschefs handeln bei komplexer Interessenlage Kompromisse aus, die am Ende zu einer politischen Entscheidung führen. Zwischen Meinung und politischer Entscheidung liegen also vier Schritte, auf denen der Wählerauftrag – etwa durch Lobbyismus – verloren gehen bzw. verwässert werden kann. Außerdem herrscht durch die „fallende Proportionalität“ eine Ungleichbehandlung der europäischen Bürger: Ein deutscher Abgeordneter vertritt im Europäischen Parlament ca. 829.000 (deutsche) EU-Bürger, während ein Abgeordneter aus Luxemburg für etwa 82.000 Bürger steht! Für mehr Gerechtigkeit kann eine direkte Demokratie auf europäischer Ebene sorgen. So kann der Bürgerwille zu Grundsatzfragen direkt befragt werden. Eine weitergehende europäische Integration muss „von unten nach oben“ geschehen. Nehmt Europa selbst in die Hand!

Der Autor ist Geschäftsführer der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft (ASM).

Contra | Prof. Dr. Frank Pilz

Zwar erweitern Volksabstimmungen über europapolitische Fragen grundsätzlich das Angebot an das „Volk“. Doch weisen europarelevante Volksabstimmungen nicht geringe Schwächen auf. So werden Volksabstimmungen weniger vom Volk, als vielmehr von meinungsstarken Mittelschichten, wirtschaftlichen Interessengruppen, Nichtregierungsinstitutionen und politischen Organisationen initiiert. Organisations- und handlungsfähige Institutionen und Gruppen entscheiden also letztlich darüber, ob über das Ausmaß der Kontrolle nationaler Haushalte durch die Europäische Union, die Übertragung fiskalischer Grundentscheidungen auf die EU oder die weitere Aufnahme von Staaten stattfindet. Zwar können Volksabstimmungen über Fragen wie den EU-Beitritt oder Referenden über europäische Verträge in der Öffentlichkeit zu intensivierten Diskussionen beitragen, doch bleibt eine vertiefte und angemessene Erörterung über Inhalte der angestrebten Volksabstimmung oft schwierig. Da an Volkabstimmungen (siehe Referendumsdemokratie in der Schweiz) überwiegend mehr Besserverdienende als untere Einkommensschichten teilnehmen, ist damit zu rechnen, dass Regelungen wie die „Schuldenbremse“ des EU-Fiskalpakts und nicht Steuererhöhungen für Einkommens- und Vermögensstarke Zustimmung finden. Außerdem bergen Volksabstimmungen als Instrument vorwiegend der mittleren und oberen Schichten und beteiligungsinteressierter und politisch kompetenter Bürger die Gefahr, dass die parlamentarische Demokratie weiter an Legitimationskraft verliert.

Der Autor ist Professor an der Universität Regensburg mit den Schwerpunkten Politisches System Deutschlands und Vergleich westlicher Regierungssysteme.

■ Durchschnittsalter in der JU Bayern (Stand: 15. November 2012)

Verband	Mitglieder	Ø-Alter						
			Dingolfing-Landau	289	26,4	Regensburg-Land	602	27,5
			Bad Kissingen	204	26,4	Kempten-Stadt	123	27,5
Bezirksverbände			Aichach-Friedberg	255	26,4	Unterallgäu	161	27,5
Unterfranken	2.290	26,6	Altötting	500	26,5	Miesbach	369	27,7
Niederbayern	4.062	26,8	Tirschenreuth	1.111	26,5	Fürth-Land	202	27,7
Schwaben	2.618	26,8	Oberallgäu	112	26,5	München X	211	27,8
Oberbayern	7.210	26,9	München-Land	498	26,6	Kronach	470	27,8
Augsburg	315	26,9	Landshut-Land	409	26,6	Rosenheim-Land	597	27,9
Oberpfalz	5.087	27,0	Passau-Land	751	26,6	Rottal-Inn	267	27,9
Oberfranken	3.098	27,1	Kulmbach	299	26,7	Forchheim	362	27,9
München	1.376	28,0	München I	154	26,8	Ostallgäu	79	27,9
Mittelfranken	1.398	28,0	Freising	247	26,8	Weißenburg-Gunzenhausen	99	28,0
Nürnberg/Fürth/Schwabach	731	28,4	Mühlhof a. Inn	422	26,8	Schwabach	31	28,0
			Kelheim	292	26,8	Bamberg-Stadt	98	28,1
Kreisverbände			Würzburg-Stadt	125	26,8	Nürnberg-Süd	79	28,1
Landshut-Stadt	94	24,3	Augsburg - West	231	26,8	Straubing-Stadt	87	28,2
Ansbach-Stadt	37	24,3	Fürstenfeldbruck	375	26,9	Roth	200	28,2
Kitzingen	90	24,5	Straubing-Bogen	591	26,9	München II	116	28,3
Coburg-Stadt	73	24,7	Aschaffenburg-Stadt	37	26,9	München III	109	28,3
Aschaffenburg-Land	189	24,8	München VIII	231	27,0	München IX	148	28,3
Berchtesgadener Land	189	25,6	Starnberg	149	27,0	Ansbach-Land	319	28,3
Haßberge	398	25,7	Amberg-Sulzbach	459	27,0	Nürnberg-West	96	28,3
Traunstein	388	25,9	Wunsiedel i. Fichtelgebirge	112	27,0	Fürth-Stadt	78	28,3
Bayreuth-Stadt	105	26,0	Erlangen-Höchststadt	176	27,0	Erding	127	28,4
Schweinfurt-Stadt	71	26,0	Augsburg-Ost	84	27,0	Dillingen a.d. Donau	220	28,4
Memmingen-Stadt	60	26,0	Pfaffenhofen a.d. Ilm	185	27,1	Cham	369	28,5
Augsburg-Land	588	26,0	Bamberg-Land	429	27,1	Main-Spessart	244	28,6
Lindau/Bodensee	103	26,0	Coburg-Land	184	27,1	Miltenberg	211	28,7
Neustadt a.d. Waldnaab	1.174	26,1	Weilheim-Schongau	298	27,2	Schweinfurt-Land	138	28,7
Schwandorf	458	26,1	Deggendorf	580	27,2	München IV	99	28,9
Bayreuth-Land	235	26,1	Nürnberger Land	300	27,2	Amberg-Stadt	60	28,9
Günzburg	303	26,1	Bad Tölz-Wolfratshausen	171	27,3	Nürnberg-Ost	110	28,9
Würzburg-Land	499	26,2	Dachau	135	27,3	München VI	217	29,0
Passau-Stadt	105	26,3	Landsberg a. Lech	189	27,3	Ingolstadt	211	29,0
Regen	282	26,3	Freyung-Grafenau	315	27,3	Neustadt-Bad Windsheim	166	29,2
Hof-Land	417	26,3	Lichtenfels	265	27,3	Weiden	85	29,3
Rhön-Grabfeld	84	26,3	Donau-Ries	442	27,3	Hof-Stadt	49	29,4
Rosenheim-Stadt	90	26,4	München VII	89	27,4	Erlangen-Stadt	101	29,4
Ebersberg	502	26,4	Garmisch-Partenkirchen	264	27,4	Nürnberg-Nord	135	29,4
Eichstätt	1.033	26,4	Neu-Ulm	172	27,4	Regensburg-Stadt	309	29,5
Neuburg-Schrobenhausen	271	26,4	Neumarkt/Opf.	460	27,5	Landesverband	28.185	27,5

■ Impressum

Herausgeber:
Junge Union Bayern
Landesvorsitzende Katrin Albsteiger
Nymphenburger Straße 64, 80335 München
Telefon (089) 1243-240, Telefax (089) 1298551
ju@ju-bayern.de
www.ju-bayern.de

Koordination:
Landesgeschäftsführer Bernhard Kuttenhofer (Vi.S.d.P.)

Druck:
J. Gotteswinter, München

Chefredakteur:
Thomas Breitenfellner

Redaktionelle Mitarbeit:
Karsten Dietel, Stephan Ebner, Katharina Eichinger, Kerstin Gruber, Markus Mochti

Bilder:
Rita Modl (14), Markus Mochti (13), Andreas Weinhut (10), Junge Union Deutschlands (6), faces by frank (1), Eleana Hegerich (1), Johannes Simon (1), Stephan Baumann Photography (1), Bildagentur Waldhäusel (1), Archiv für Christlich-Soziale Politik (54), Redaktion (7)

Anzeigen und Verlag:
breitenfellner kommunikation, Gröbenzell

Auflage: 40 000
Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte.

der bajuware erscheint drei Mal jährlich.

den bajuwaren erhalten alle Mitglieder der JU Bayern.

Redaktions- und Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe: 25. Februar 2013

■ Die JU Bayern im Netz:

www.JU-Forum.de



www.facebook.com/JUBayern



www.twitter.com/JUBayern



www.youtube.com/AuftragBayern



www.flickr.com/JUBayern

■ Aktuelle Seminarangebote der Hanns-Seidel-Stiftung

Mehr Frauen in die Politik – Herausforderungen und wirksame Strategien
Fr.–So., 1.–3. Februar
Bildungszentrum Kloster Banz
Zielgruppe: Frauen
Preis: 90 €

In sieben Schritten zum Erfolg: Potenziale erkennen – Persönlichkeit stärken – Kontakte nutzen
Fr.–So., 1.–3. Februar
Bildungszentrum Kloster Banz
Referent: Carlo Finzer, Werner Stein
Preis: 110 €

www.hss.de/veranstaltungen.html

Grundseminar Rhetorik
Mo.–Fr., 4.–8. Februar
Bildungszentrum Wildbad Kreuth
Preis: 220 €

Erfolgreich führen und zusammenarbeiten
Fr.–So., 8.–10. Februar
Bildungszentrum Kloster Banz
Zielgruppe: Kommunalpolitiker
Preis: 70 €

Kommunikation im Konflikt – stressfrei argumentieren
Fr.–So., 8.–10. Februar
Bildungszentrum Wildbad Kreuth
Zielgruppe: Frauen
Preis: 90 €

Das perfekte Weihnachtsgeschenk ...

Dorfstraße 32 · D-93485 Rimbach · www.bayerischerhof-rimbach.de
E-Mail willkommen@bayerischerhof-rimbach.de Tel. +49 9941 - 2314 Fax +49 9941 - 2315